



Natura 2000 – Isel

19.4.2007

Nicht-Nominierung kann teuer werden

Ein Mahnschreiben der EU-Kommission ist "keine leere Drohung". So beurteilt am Donnerstag ein Europarechtsexperte das Schreiben der EU an Österreich in Sachen Osttiroler Isel. Die EU fordert bekanntlich eine Nachnominierung.

Es droht eine Strafe von bis zu 2,5 Millionen €

So ein Mahnschreiben ist der letzte Schritt vor der Klage beim Europäischen Gerichtshof sagt Europarechtsexperte Walter Obwexer. Schließlich gehe das Verfahren um die Schutzgebiete schon seit 1996. Und bisher habe noch kein Land ein derartiges Verfahren gegen die EU gewonnen.

Österreich müsste - wie es Frankreich schon passiert ist - mit einer Strafe von bis zu 2,5 Millionen Euro rechnen, so Obwexer.

Zwei Monate haben das Land Tirol und Österreich jetzt Zeit in Sachen Isel zu reagieren.

Land prüft, Nominierung noch kein Thema

Aus dem Büro der zuständigen Naturschutzlandesrätin - sie wollte am Donnerstag dazu kein Interview geben - heißt es, man prüfe das ganze noch einmal. Allerdings denke man derzeit nicht daran, die Isel nachzunominieren.

Naturschützer schütteln den Kopf

Für die Osttiroler Naturschützer ist die Isel der letzte noch erhaltene Gletscherfluss. Hier ist die deutsche Tamariske noch in größerem Vorkommen zu finden. Ein eigentlich unscheinbarer Strauch, der aber als Zeichen für die intakte Umwelt an der Isel zu sehen ist, so der Grüne Landtagsabgeordnete Sepp Brugger.

Dementsprechend schützenswert ist die Isel für die Osttiroler Biologen. Dass sich die EU jetzt mit dem Schreiben hinter sie stellt, bestätigt ihre Bedenken.

Bürgermeister eher skeptisch

Die Haltung des Landes wundert die Naturschützer, aber bestärkt die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden. Andreas Köll, Bürgermeister in Mauterhorn, etwa sieht in einem Natura 2000 Gebiet mögliche Nachteile für die Wirtschaft. Die schlussendliche Entscheidung wird aber wohl die EU fällen - ob mit oder ohne Strafe.